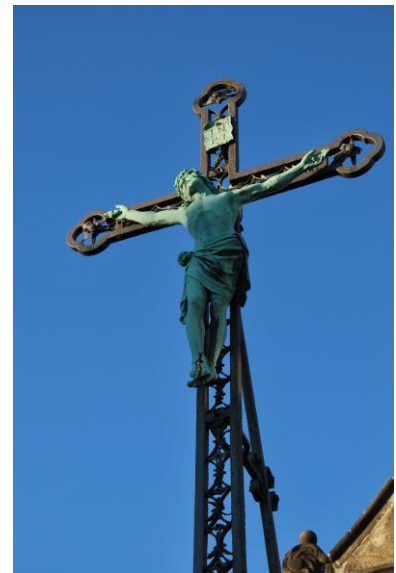


„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“
(Job 19,25)

Am 17. August 2015 starb

Pfarrer i.R. Geistlicher Rat Winfried Steffen

im Alter von 102 Jahren und einem Monat.
Er war der älteste Priester
des Bistums Görlitz.



Ende Juli war Pfarrer Steffen gestürzt und hatte sich dabei den Oberschenkel gebrochen. Die notwendige Operation hatte er zwar noch gut überstanden, danach aber verschlechterte sich sein Zustand zusehends. Er war auf seinen Heimgang vorbereitet. Immer wieder sagte er in den letzten Wochen: „Die Meinen warten doch schon so lange auf mich“.

Am 3. Juli 1913 in Deutsch-Eylau (Ostpommern) wurde er als Sohn eines Studienrates geboren. Nach dem 1. Weltkrieg musste der Vater mit seiner Familie diesen Ort verlassen, sodass Winfried Steffen zusammen mit seinen 7 Geschwistern in Neisse/OS, dem „schlesischen Rom“, aufwuchs. Nach dem Abitur studierte er Philosophie und Theologie an der Universität Breslau und wurde am 7. August 1938 in Breslau von Erzbischof Adolf Kardinal Bertram zum Priester geweiht. So unruhig wie die politische Lage dieser Zeit, waren auch die seelsorglichen Aufgaben, die Winfried Steffen zu erfüllen hatte: zunächst wirkte er als Kaplan in Muldenau/OS und bis 1947 als Pfarradministrator in dieser Pfarrei. Nach der Vertreibung aus der Heimat wirkte er als Kaplan bzw. als Pfarrvikar in Weißwasser, Forst, Spremberg, Jauernick und letztlich ab 1953 als Pfarrer in Guben, einer damals kleinen Gemeinde, die noch erheblich unter den Nachwirkungen des Krieges zu leiden hatte. Pfarrkirche und Pfarrhaus befanden sich auf der östlichen Seite der Neiße. Der Neubau eines Gemeindehauses im westlichen Teil war gerade fertiggestellt. So konnte die Feier der Gottesdienste auch an den Sonntagen nun in eigenen Räumen stattfinden. Viele der im benachbarten Priesterseminar Neuzelle ausgebildeten Priester haben als Diakone in dieser Kapelle ihre ersten Probepredigten gehalten.

Nicht zuletzt aufgrund eines großen Chemiewerkes, das am Rande der Stadt entstand, nahm die Zahl der Katholiken zu, sodass der Bau einer Kirche unumgänglich wurde. Es war für alle Beteiligten nicht leicht, in den Jahren um 1965, in der kommunistischen Zeit, einen geeigneten Bauplatz zu finden und die entsprechende Baugenehmigung zu erhalten. 1971 war nach vielen Mühen der Bau vollendet und die Kirche erhielt ihre Weihe. Auch wenn ein solcher Bau die ganze Kraft eines Pfarrers fordert: für Pfarrer Steffen stand die Sorge an den Menschen, zu denen er als Priester gesandt war, an erster Stelle. Bis zuletzt war die tägliche Feier der heiligen Messe für ihn eine Selbstverständlichkeit, ebenso die Betrachtung und das tägliche Gebet des Rosenkranzes. 1988 ging Pfarrer Steffen nach Görlitz in den Ruhestand und wohnte in den letzten Jahren im Hildegard-Burjan-Heim in dieser Stadt.

R. i. p.

Das Requiem für den Verstorbenen feiern wir am Dienstag, dem 25. August 2015 um 10.00 Uhr in der Kirche St. Hedwig, Görlitz Rauschwalde, anschließend erfolgt die Beerdigung auf dem Friedhof in Jauernick.

Görlitz, den 18. August 2015

Für das Bistum
Prälat Bernd Richter
Generalvikar i.V.

Für das Dekanat
Dr. Wolfgang Křesák
Dekan

Für die Angehörigen
Dr. Jochen Molitor